

[2. 9] Kindliche Pietät zweier Brüder¹

Der westliche *Handelsplatz namens Setanai² grenzt westlich an Futoro, östlich an Shitsuki³, mitten hindurch fließt der Fluss Toshibetsu⁴. Dieser Handelsplatz umfaßt mehr als fünf Meilen⁵ Küste. Im Gebiet des Toshibetsu gingen früher die Territorien von Futoro, Yamakoshinai und Setanai in einander über. Shiteba, der hier das Amt des *Geschenkempfängers innehat, ist in diesem Jahr⁶ 31 Jahr alt, sein jüngerer Bruder Ohon ist 30 Jahr alt. Da er⁷ am Toshibetsu geboren ist, ist er geschickt bei der Jagd in den Bergen und erlegt in jedem Jahr zwei oder drei starke Bären. Er ist auch ein guter Fischer, vor allem im Gebrauch des Hakenspeeres⁸ ist er unübertroffen. Er geht ständig zur Küste und erlegt Seehunde und Seelöwen und hat dies als Beruf. Als ich vor Jahren nach Karafuto reiste,⁹

-
- 1 Originaltitel: *Kyōdai no kōshin* 兄弟の孝心. Übersetzungsvorlage war die in der Gedenkstätte in Matsusaka aufbewahrte Originalhandschrift des Verfassers (M1). Eine ebenfalls in der Gedenkstätte aufbewahrte Abschrift von fremder Hand (M2) sowie die modernen Drucke wurden durchweg verglichen. “Kindliche Pietät” übersetzt das japanische *kōshin* 孝心 (“pietätvolle Gesinnung”) nur unvollkommen. *Kō* 孝 (chin.: *xiao*) war im Alltag der Edo-Zeit die zentrale Tugend des einfachen Volkes und impliziert Sorge um die Eltern und Gehorsam gegenüber den Eltern – vor allem auch als “erwachsenes Kind”.
 - 2 Setanai セタナイ (damals auch 瀬田内, später Setana 瀬棚 geschrieben, heute: Setana-chō せたな町), im südlichen Hokkaidō an der Westküste des heutigen Verwaltungsbezirks Hiyama 桧山 gelegen, nahe dem sich nördlich anschließenden Verwaltungsbezirk Shiribeshi 後志. “Westlicher Handelsplatz” bezeichnet die verwaltungsmäßige Zugehörigkeit zum Bereich der Westküste Hokkaidōs, zu der auch die Nordostküste bis zum äußersten Ende der Shiretoko-Halbinsel gerechnet wurde.
 - 3 Tatsächlich liegt Futoro フトロ (太櫓) eher südlich, Shitsuki シツキ (heute: Sutsuki 須築) eher nördlich von Setanai an der nord-südlich (hier mit einer leichten Neigung nach Nordosten) verlaufenden Westküste.
 - 4 Der Fluß Toshibetsu heißt heute – um ihn von einem ebenfalls Toshibetsu(gawa) genannten Fluß im Osten Hokkaidōs zu unterscheiden – Shiribeshi-Toshibetsu(gawa) 後志利別川.
 - 5 Eine japanische Meile (*ri* 里) entsprach etwa 3,9 km.
 - 6 Hiermit ist der Vorbemerkung von Teil 2 von *Jinbutsushi* zufolge durchweg das Jahr Ansei 5 (1858) gemeint.
 - 7 Der Satz beginnt in der Handschrift des Verfassers mit *kono mono-ra* (“auch diese Person/en”), was wohl als Plural gedeutet werden kann und dann beide Brüder meint, bezieht sich danach jedoch offensichtlich nur auf Shiteba. In der Übersetzung wurde deshalb der Singular gebraucht. Das Gespräch mit der Mutter weiter unter betrifft jedoch eindeutig beide Brüder. Auch die beigegebene Illustration zeigt beide Brüder im Gespräch mit ihrer Mutter.
 - 8 Ainu: *marek* (= jap. *mori* 鉾, 括槍): Die sichelförmig gebogene Spitze löst sich dank eines besonderen Mechanismus beim Treffen auf ein Beutetier vom Speerschaft und bohrt sich in den Leib des Tieres. Vgl. Josef Kreiner / Hans-Dieter Ölschleger: *Ainu. Jäger, Fischer und Sammler in Japans Norden. Ein Bestandskatalog des Rautenstrauch-Joest-Museums*. Köln 1987: 57 (Abb. Nr. 38, “Klapphakenspeer”). Eine Darstellung des einer Harpune ähnelnden Speeres im Gebrauch bei der Robbenjagd findet sich in Matsuuras *Ezo manga* 蝦夷漫画 (1859), S.7v / 8r (Reproduktion in *Matsuura Takeshirō kikō shū*, Bd.3, unpaginierter Abbildungsteil).
 - 9 Dies bezieht sich auf Matsuuras (zweite) Reise im Jahr Kōka 3 (1846) nach Sachalin (jap.: Karafuto). Der folgende Bericht über die Brüder fußt jedoch auf Gesprächen, die Matsuura am 16. 4. Ansei 3 (1856) in Setanai mit Shiteba und anderen Ainu hatte (vgl. die Übersetzung im Anhang). Die erste Begegnung mit Shiteba hatte im 4. Monat des Jahres Kōka 3 stattgefunden. Die folgende Jagdszene findet sich im Bericht über die zweite Reise *Saikō Ezo nisshi*, Fasz. 4 (in *Sankō Ezo nisshi*, Hg. Yoshida Takezō, 1970, Bd. 1, S.585).

hat [Shiteba] vor Shiraito von einem Ruderboot aus einen mehr als ein *jō*¹⁰ langen Seelöwen erlegt.¹¹ Wegen dieser Verbindung habe ich ihn auch diesmal für die Reise auf dem Toshibetsu in Dienst genommen¹². [Die beiden Brüder] haben frühzeitig ihren Vater verloren und ihre Mutter ist allein übrig geblieben. So kümmern sie sich abwechselnd äußerst pietätvoll um sie. [Shiteba] selbst hat eine Ehefrau namens Hankera, Ohon hat eine namens Sanno. Sie wohnen in zwei verschiedenen Häusern und sind wohlhabend. Deshalb nehmen sie ihre Mutter abwechselnd zu sich und kümmern sich außerordentlich pietätvoll um sie. Als [das Ainu-Gebiet] dieses Mal [wieder] unter *direkte Verwaltung des *Bakufu gestellt wurde¹³, freute sich [ihre Mutter] und sagte: “Bestimmt gibt es jetzt auch für euch¹⁴ die Anweisung, Ackerbau zu betreiben. Denn es gibt längs des Flusses Toshibetsu Stellen, wo der Boden gut ist und früher japanische Waldarbeiter Äcker angelegt haben, was aber von Matsumae¹⁵ aus verboten wurde. Nennt unbedingt diese Orte [den Beamten].” Und sie erklärte ihnen ganz genau: “Die Plätze sind da und da.” Weiter [sagte sie:]¹⁶ “Man verbreitet das Gerücht, daß an diesen Orten kein Tabak gedeihe, das ist aber eine glatte Lüge. Wenn man in dem Handelsplatz

¹⁰ 1 *jō* 丈 = ca. 3 Meter.

¹¹ Das Kap von Shiraito (heute 白糸 geschrieben) liegt etwa 25 km nördlich von Setanai an der Westküste.

¹² Matsuura erkundete am 15./16 des 4. Monats Ansei 3 (1856) per Einbaum den Fluß Toshibetsu (heute: Shiribeshi-Toshibetsugawa 利別川 – um den Fluß vom Toshibetsugawa im Verwaltungsbezirk Tokachi zu unterscheiden). Er wurde dabei von den Ainu Shiteba und Itakishi begleitet (Takakura Shin'ichirō: *Takeshirō kaiho nikki*, Bd. 1, S. 288-295).

¹³ Dies wird von Matsuura mit *kōryō ni naru* 公料になる (korrekt: 公領になる; “zu Regierungsgebiet werden”) ausgedrückt, wobei in der Handschrift des Verfassers vor *kō* 公 (Staatsgewalt, Herrscher, Regierung = Bakufu) eine Respekt ausdrückende Leerstelle eingefügt ist. Gemeint ist die zweite Übernahme des Ainu-Gebietes in die Verwaltung durch die Zentralregierung (Bakufu) im Jahre 1855. Vgl. Glossar unter “direkte Verwaltung”.

¹⁴ Im Japanischen steht hier *ware-ra* 我等, was gewöhnlich mit “wir/uns” übersetzt wird, aber gegenüber niedriger Gestellten auch für “ihr/euch” (modern: *omae-tachi*) gebraucht wurde. In diesem Text scheint *ware-ra* oft (nicht immer) “ihr/euch” zu entsprechen, *wareware* dagegen “wir/uns (Ainu)”.

¹⁵ Das Lehnsfürstentum (*han*) Matsumae beherrschte das “Japanergebiet” an der Südwestspitze Hokkaidōs direkt und das “Ainu-Gebiet” indirekt (über die als Pächter auftretenden japanischen Händler). Vgl. Glossar: *Matsumae-han*. Nachdem die Zentralregierung in Edo (*Bakufu*) angesichts der angespannten äußeren Lage nach der Öffnung des Landes 1855 vom Fürstentum Matsumae die Herrschaft über das Ainu-Gebiet entzog und selbst die direkte Herrschaft über die ganze Insel übernahm, hatte 1856 die Reise von Mukōyama Gendayū, dem Vorgesetzten von Matsuura im *Kommissariat Hakodate das Ziel, in den verschiedenen Handelsplätzen die neue Politik bekannt zu machen und gleichzeitig Informationen zu sammeln über die Verhältnisse in den abgelegenen Gebieten Hokkaidōs und Sachalins (Karafuto). Dabei trafen die Vertreter der Zentralregierung auch auf den inhaltenden Widerstand der Handelskontore d.h. der örtlichen Pächter gegenüber der neuen, auf Assimilation der Ainu gerichteten Politik.

¹⁶ Matsuura hat hier wohl eine Szene aus verschiedenen realen Elementen zusammengesetzt, um die Beschwerden der Ainu, welche er aus Gesprächen mit mehreren Ainu in Setanai kannte, mit dem Motiv der “pietätvollen Söhne” zu verbinden. Vgl. den Anhang dieses Kapitels.

Tabak anbaute, würden auch die Einheimischen ganz von selbst lernen, [solchen] anzubauen. Deshalb reden sie so daher. Da Ainu¹⁷ gerne Tabak rauchen, könnte man, wenn [die Ainu selbst] diesen anbauten, diese nur schwer bedrücken. Von dem Tabak, der im Japanergebiet¹⁸ 32 *mon*¹⁹ das Bund kostet, gibt man euch hier im Kontor als Lohn für einen Monat Arbeit nur anderthalb Bund. Deshalb haben vor fünfzig Jahren²⁰ am Toshihetsu alle, sowohl wir als auch die Wanderarbeiter, Tabak angebaut und geraucht. In neuerer Zeit hat in dem Ort Afura ein als der Alte aus Otobe²¹ bekannter Wanderarbeiter wieder [Tabak] angebaut, dies wurde ihm aber vom *Handelskontor untersagt. Deshalb bitte ich [euch], diese Dinge den Leuten mitzuteilen. Wendet euch außerdem bitte an die durchziehenden hohen Herren²² und bittet sie, daß man [Ackerbau], den man den Wanderarbeitern am hiesigen Handelsplatz verboten hat, erlauben möge; es ist gar nicht zu ermessen, wie das den Wanderarbeitern und auch den Einheimischen helfen würde, wenn man das erlaubte. Es ist ja nicht so, daß es im ganzen Ainu-Gebiet verboten wäre, Hanf anzubauen. In den östlichen Handelsplätzen, heißt es, bauen die Einheimischen überall Hanf an. Deshalb bittet unbedingt heimlich²³, daß man [auch hier] dies erlaubt. Außerdem sollen hier während des nächsten Frühjahrs viele hohe Herren aus Edo durchziehen auf dem Weg zu den einzelnen Handelsplätzen. Bitte verzichtet beide während der Zeit, da diese durchziehen, auf Sake. Wenn man Sake trinkt, so kommt es bestimmt zu Fehlverhalten. Wenn es zu Fehlverhalten kommt, dann verachten uns die Beamten und sagen: Die Ainu sind halt so jämmerliche Leute. Und sie glauben schließlich, daß es stimmt, was bisher die *Geschäftsführer und

¹⁷ Hier steht im Original *ijin* 夷人 mit der Lesehilfe *aino* (damals eine übliche Variante zu *ainu*). Im Folgenden steht dann *ijin* ohne Lesehilfe. Die Übersetzung gibt durchweg *ijin* mit "Ainu" wieder, *dojin* jedoch mit "Einheimische". Vgl. Glossar: *Ainu* und "Einheimische".

¹⁸ In der Handschrift des Verfassers steht hier *wajinchi* 和人地 mit der Lesehilfe *shamo* (Ainu-Wort für "Japaner") neben den ersten beiden Zeichen. Vgl. Glossar unter "Japaner".

¹⁹ Die Kupfermünze *mon* 文 war die kleinste Münzeinheit. Vgl. unten, Anm. 49.

²⁰ "Vor 50 Jahren" verweist auf die Zeit von 1807 bis 1821, als das gesamte Ainu-Gebiet bereits einmal unter der direkten Verwaltung des Bakufu stand.

²¹ Afura アフラ: Ein Dorf (heute: Abura 虻羅) nördlich von Setanai. Die Siedlung Otobe 乙部 lag im Japanergebiet (*wajin-chi*) an der Westküste südlich von Kumaishi..

²² *tono-tachi* 殿達: Gemeint ist die Reisegruppe um Mukōyama Gendayu, zu welcher auch Matsuura gehörte.

²³ "heimlich": damit die Leute vom Kontor das nicht bemerken.

die *Wachtmänner vorgebracht haben, nämlich daß die Ainu wie Tiere²⁴ die Besinnung verlieren, wenn sie Sake auch nur sehen. Das gereicht nicht nur diesem Handelsplatz zur Schande, sondern allen Ainu in Ost und West, und führt immer weiter zum Niedergang der Würde²⁵ der Ainu. Das ist überaus pietätlos gegenüber den Vorfahren. Deshalb verzichtet bitte während dieser Zeit auf euren geliebten Sake.”²⁶ Sie werde auch selbst auf das geliebte Rauchen verzichten, und sie soll ihre Tabakdose und ihre Pfeife²⁷ an dem Opferplatz²⁸ vor dem Hause festgebunden und während des Zeitraums [der Durchreise] streng auf das Rauchen verzichten haben. Daraufhin haben auch die Brüder sich während der Durchreise [der hohen Herren] streng den Sake versagt. Sie haben auch den Sake, den ich ihnen als Geschenk mitgebracht hatte, nicht getrunken und ihn jemand anderem gegeben. Diese Geschichte haben sie mir ausführlich erklärt. Sie berichteten mir auch im Einzelnen, daß die Felder längs des Toshibetsu verwildert seien, daß der Boden [dort] an einigen Stellen für Tabakanbau geeignet sei, [auch] daß der Hanf-Anbau in diesem Handelsplatz verboten sei, weil man diesen den Wanderarbeitern und auch den Einheimischen, die unbedingt Hanf brauchten, im Kontor teuer verkaufe. “Dies berichten wir Euch²⁹ nicht, um diesen Ort anzuschwärzen, sondern nur weil wir die letzten Worte unserer Mutter hochachten. Wie sehr würden sich die Leute freuen, wenn erlaubt würde, entlang des Toshibetsu Felder anzulegen und das Land zu erschließen, um Tabak und

²⁴ *chikurui dōyō* 畜類同様.

²⁵ *iryō* 威稜 (auch in umgekehrter Zeichenfolge: *ryōi*; in frühen japanischen Texten bezogen auf Götter oder den Kaiser *itsu* oder *mi-itsu* gelesen): “kraftvoll”, “majestätisch”, “ehrfurchtgebietend”. Das Wort wird von Matsuura vor allem auf Japan (*kōkoku* 皇国 = das “kaiserliche Land”) bezogen verwendet (z.B. YOSHIDA 1977: 85 / Kap. 1.30), er sieht aber auch diese “Würde” als auf einzelne Ainu übergehende (vgl. Kap. 2.3) bzw. wie hier als allen Ainu ursprünglich zukommende Eigenschaft.

²⁶ Die Aufforderung, sich während des Durchzuges der japanischen Beamten sich des Alkohols zu enthalten wird im Tagebuch einer anderen Mutter des gleichen Dorfes zugeschrieben (vgl. Anhang zu dieser Übersetzung).

²⁷ *kiseru* 煙草管: eine japanische Pfeife mit kleinem (metallenem) Pfeifenkopf, langem hölzernen Stiel und (metallenem) Mundstück. Meist wohl aus japanischer Produktion, jedoch auch von Ainu selbst ganz aus Holz hergestellt. Tabakdosen aus Holz wurden mit Schnitzmustern verziert (vgl. KREINER/ÖLSCHLEGER 1987: 44, 98-99).

²⁸ *nusashan* ヌサシヤン (gewöhnlich: *nusasan*): Eine zaunartige Vorrichtung in der Nähe eines traditionellen Ainu-Hauses, an der Opfergaben aufgestellt bzw. aufgehängt wurden. Vgl. Abb. in *Ezo manga* 9r (Matsuura 1859) und Photo in KREINER/ÖLSCHLEGER 1987: 23.

²⁹ *kō* 公: Ehrende Bezeichnung für mit der Regierung zusammenhängende Personen. Dem Zeichen ist hier das Ainu-Wort *nishiha* ニシハ (= *nispa*, “Herr”) als Lesehilfe zugeordnet.

Hanf anzubauen.” So berichteten mir die beiden Brüder ausführlich und baten eindringlich, daß man bitte die neuerliche Politik der Erschließung³⁰ bis in alle Ecken [des Landes] durchführen möge, worüber ich mich sehr gefreut habe.

Anhang: Eintrag im Reisetagebuch *Takeshirō kaiho nikki* vom 17. 4. Ansei 3³¹

Das Handelskontor Setanai³²

Setanai ist die Gesamtbezeichnung für diese Bucht und bedeutet “Hundebachland”. Es wird überliefert, daß früher einmal ein Hund von den Bergen einen Hirsch hierher getrieben habe, und dieser in das Bachland gesprungen und gestorben sei.³³ Man habe den eigentlichen Namen Setarubeshinai abgekürzt. So ist der Ortsname bis heute geblieben. Der Platz, wo das *Handelskontor steht, soll in der Ainu-Sprache *enrunka* heißen. Das bedeutet “Kap”.

Handelskontor: ein Gebäude (Tiefe 7 *ken*³⁴, Breite 20 *ken*). vier Speicher, ein Benten-Schrein³⁵ (Tiefe 2,5 *ken*, Breite 4 *ken*), ein Inari-Schrein³⁶ (2 *ken*, 2,5 *ken*); ein Leuchtfenerplatz³⁷ oberhalb der drei Kiefern hinter dem Kontor. Meeresprodukte: Hering, Dorsch, Seeohren, Rochen, Seegurken, Tang, diverse kleine Fische. 18 Hütten der Einheimischen (Ober-Ältester³⁸ Nukorusan: Familie 3 Personen; Neben-Ältester Shiiheshi: Familie 5 Personen; Shideha³⁹: 4 Personen; Tasau: 3 Personen; Geschenkempfänger Ikashinomi: 7 Personen; Geschenkempfänger Aekore: 3 Personen; Geschenkempfänger Yuuka: 5 Personen; Geschenkempfänger Kounushi: 5 Personen; Geschenk empfänger Yuuon: 6 Personen; Komon: 4 Personen; Antoro: 3 Personen; Frau Hafun: 2 Personen; Ohon: 5 Personen; Frau Refunke: 2 Personen; Nushiya: 4 Personen; Niisan: 2 Personen; Reiha: 2 Personen; Inare: drei Personen; Yaekoen: 4 Personen; Gesamtbevölkerung: 72 Personen. Diese Zahl soll bei der Übergabe von öffentlicher Herrschaft an private Herrschaft⁴⁰ 19 Häuser und 85 Personen betragen haben. Aber jetzt ist, wie ich gehört habe, die Bevölkerung um ein Haus und 16 Personen vermindert sein. Darunter ist Kunekiri, die Mutter von Yuuka, 72 Jahre alt, die Mutter von Kouen⁴¹ ist 73 Jahre alt. Sie

³⁰ Hier wird das auch in moderner Zeit für die Erschließung Hokkaidōs verwendete Wort *kaitaku* 開拓 gebraucht.

³¹ Das Datum entspricht dem 20. Mai 1856 des gregorianischen Kalenders. Übersetzungsvorlage: *Takeshirō kaiho nikki* (TAKAKURA 1978, Bd. 1, S.299–302).

³² Um Matsuuras Form der Ortsbeschreibung zu zeigen, wird im Folgenden der Abschnitt über das Handelskontor und die dazu gehörige Ainu-Siedlung als Ganzes übersetzt. Eine Beschreibung von Setanai auch in YOSHIDA 1970, S. 581-583 (Reisebericht von 1846) und in *Nishi Ezo nisshi* Bd. 1 (Druck Bunkiyū 3=1863): Digitalisat der UB Waseda (https://archive.wul.waseda.ac.jp/kotenseki/ru04/ru04_047457/index.html), Abb. 21 -31.

³³ Diese lokale Überlieferung zitiert Matsuura etwas ausführlicher in seinem Vorschlag zur Benennung der Provinzen und Kreise Hokkaidōs von 1869. Zitiert in Yamada Hidezō: *Hokkaidō no chimei*. Sōfūkan 2000, S. 453.

³⁴ 1 *ken* 間 entspricht etwa 1,8 Meter.

³⁵ Die ursprünglich aus Indien stammende Göttin Benten 弁天 (Sarasvati) ist eine der “Sieben Glückgötter” des chinesisch-japanischen Volksglaubens.

³⁶ Inari 稲荷 ist ein sehr populäre Gottheit der Shintō-Tradition, die für den Reisanbau und allgemein für die Landwirtschaft zuständig ist. In ganz Japan sollen 30.000 Schreine dieser Gottheit gewidmet sein.

³⁷ *noroshidai* 烽火台: Anlage für ein in Notlagen zu entzündendes Signalfener.

³⁸ Vgl. Glossar unter “Ältester” und “Amtränge”.

³⁹ Das der großen Landkarte von Ezo (*Tōzai Ezo sansen chri torishirabe zu*; Ansei 6=1859 gedruckt) beigegebene Verzeichnis der “Führer und Gewährsmänner für die Ortsnamen” nennt für den Handelsplatz Setanai: “Hauptling (*shūchō* 曾長) Shiibeshi, Helfer (*kozukai* 小使) Shiteba”.

⁴⁰ *shiryō* 私領: Gemeint ist die nach der vorübergehenden direkten Herrschaft des Bakufu 1821 erfolgte Rückgabe des Territoriums vom Bakufu an das Lehnsfürstentum Matsumae. Vgl. Glossar “direkte Herrschaft”.

⁴¹ Wahrscheinlich ist der vorgenannte Yaekouen gemeint.

soll diesem Kouen gegenüber gebeten haben, keinen Sake zu trinken, bis die [hohen Herren] diesmal alle durchgezogen seien.⁴² Dieser Kouen erzählte mir: “So hilfreich sind Eltern,⁴³ ich aber habe das ignoriert und kann mich – in der kläglichen Ainu-Art - nicht beherrschen, wenn ich zufällig Sake sehe.” Als es Abend wurde, begab ich mich heimlich zum Haus des Shiteba, den ich [auf die Reise zum Toshihetsu] als Führer mitgenommen hatte.⁴⁴ Während wir über dieses und jenes redeten, erfuhr ich, daß dieser Shiteba, als ich am 27. oder 28. Tag des Vierten Monats vor elf Jahren (im Jahr Älteres Feuer / Pferd)⁴⁵ auf dem Weg nach Karafuto war und gerade von hier aus [mit dem Boot] nach Shimakomaki fuhr, am Kap von Shiraito zu einem auf einem Fels im Meer schlafenden Seelöwen⁴⁶ schwamm und diesen mit dem Hakenspeer erlegte⁴⁷. Als ich mich erkundigte, ob er damals nicht zu zweien [gejagt habe], antwortete er, daß der Andere ein Mann namens Shinimafu gewesen sei, der sei aber im vorigen Jahr gestorben. Sie [beide] seien im Handelsplatz als Bärenjäger und Seelöwenjäger bekannt gewesen, außerdem seien sie häufig zur Insel Okushiri⁴⁸ gefahren und hätten dort Robben gejagt. Im letzten Winter habe er einen sieben Fuß großen Bären erlegt. Als er diesen zum *Handelskontor brachte, habe er [dafür] zwei *shō*⁴⁹ Reiswein bekommen. Als er später zur Abrechnung gekommen sei, habe man ihm gesagt, mehr könne man ihm nicht geben. Er habe [später] gehört, daß das Fell vom Kontor für 2 *ryō* und 1 *bu*⁵⁰ an einen japanischen Wanderarbeiter verkauft worden sei. So erzählte er. Insgesamt seien im letzten Jahr hier 19 Bären erlegt worden, sagte er. Als jedoch die Herrschaft an das Bakufu übergeben worden sei, habe man nur drei Felle als übergeben registriert. Derartige Dinge sollte ich eigentlich nicht aufschreiben, aber ich habe dies aus dem Wunsch heraus getan, daß die Beamten von der Hinterlist der *Pächter erfahren.

Als ich dann fragte, wie es um die Fürsorge⁵¹ stehe, sagten sie, daß man zur Zeit des vorigen Pächters (Fukushimaya Shinbē) [den Ainu] nur dünnen Reisbrei zu essen gegeben habe. Und für diesen Reisbrei habe man alten Reis in einen Topf getan, und, da man immer wieder [Wasser] nachfüllend gekocht habe, sei das in der Sommerzeit nach einem Tag ungenießbar gewesen. Als man zur Zeit, da ein *ashigaru* namens Kashino Shinroku aus Esashi⁵² [hier] stationiert gewesen sei, den Handelsplatz an den jetzigen

⁴² Das in *Jinbutsushi* den Brüdern und ihrer Mutter zugeschriebene Gespräch wird hier einem anderen Mann und seiner Mutter zugeordnet.

⁴³ *oya to iu mono wa kaku no gotoku arigataki mono narikeru ni* 親と云ものは如此有難き者なりける: Der Satzteil ist kaum angemessen zu übersetzen, da das japanische Adjektiv *arigataki* (dankenswert, dankbar anzunehmen, bewunderungswürdig, Ehrfurcht erweckend, gütig, wertvoll), gleichzeitig eine Qualität des Objekts und ein Gefühl des Subjekts (xx ist dankenswert / ich bin dankbar für xx) ausdrückt. Hinzu kommt, daß es im Deutschen keinen Singular von “Eltern” gibt (hier ist nur die Mutter gemeint, der Vater ist offenbar schon tot).

⁴⁴ Dem Reisetagebuch zufolge war Matsuura am 13. 4. vom Handelskontor in Futoro aufgebrochen und hatte mit Shiteba und einem anderen Ainu als Führer den Toshihetsu flußaufwärts erkundet, um am 16. 4. wieder flußabwärts bis Setanai zu fahren. Vgl. TAKAKURA 1978, Bd. 1: 288.

⁴⁵ Das Datum Kōka 3.4.27 entspricht dem 22. Mai 1846.

⁴⁶ *kaiba* 海馬: Seelöwe (in *Jinbutsushi*: *todo* 海獺). Es handelt sich um den “Stellerschen Seelöwen“ (*Eumetopius jubatus*), der an den Küsten des nördlichen Pazifiks beheimatet ist.

⁴⁷ Diese Szene findet sich lebendig erzählt im Tagebuch von 1846 (YOSHIDA 1970, Bd. 1, S. 585).

⁴⁸ Okushiri ラクシリ (heute: *Okushiri-tō* 奥尻島) ist eine etwa 40 km südwestlich von Setanai liegende Insel.

⁴⁹ *shō* 升: Hohlmaß (ca. 1,8 Liter). Ein *shō* wurde in 10 *gō* 合 unterteilt.

⁵⁰ *ryō* 両: Die höchste Münzeinheit (Gold oder Silber). Ein *ryō* entsprach 4 *bu* 分 (Gold oder Silber) bzw. 4 Schnüren (je 900 Kupfermünzen/*mon* 文). Zur groben Orientierung sei festgehalten: In der Ansei-Zeit kostete ein *koku* 石 (180 Liter = 100 *gō*) Reis in Edo etwa 1,15 *ryō*.

⁵¹ *kaihō* 介抱 bezeichnete die ab Anfang des 19. Jahrhunderts zur Sicherung der japanischen Herrschaft eingeführte Politik der *Fürsorge (auch *buiku* 撫育) bzw. die in diesem Zusammenhang gewährten materiellen Hilfen. Vgl. KIKUCHI Isao: *Hoppōshi no naka no kinsei Nihon*. Tōkyō 1991: 210–249. Hierzu gehörte offensichtlich auch die allgemeine Verpflegung mit Reis bzw. (siehe weiter unten) mit Reisbrei.

⁵² Esashi 江差: Die nach Fukuyama (Matsumae) zweitgrößte japanische Siedlung an der Westküste des *wajin-chi* (heute: Esashi-*chō*). Die unberittenen *ashigaru* 足輕 (“Leichtfüßige”) waren niedere Krieger und wurden für einfache Polizeidienste eingesetzt. Hier kontrolliert dieser *ashigaru* als Vertreter des Lehnsfürstentums Matsumae den Handelsplatz. Vgl. Glossar unter “*tsumeai* 詰合”.

[Pächter] Furuhataya übergeben habe, habe Kashino Shinroku tiefes Bedauern über diesen Zustand empfunden, und es sei stattdessen gekochter Reis ausgeteilt worden. Allerdings sei die Verteilung des Reises sehr schlecht geworden. In diesen Tagen betrage der Fürsorgereis⁵³ von 1 *shō* und 5 *gō* gerade mal so viel: als man mir dabei den in einem Korb verwahrten Reis zeigte, waren es gerade einmal 6 *gō*. Ich fragte, mit was für einem Maß man den Reis austeile, da sagte man mir, daß es ein Maß⁵⁴ sei, welches der Zimmermann Kawamura Eikichi gemacht habe, der aus Matsumae hierher gekommen sei. Wegen dieses Maßes habe es auch neulich eine Diskussion gegeben und es sei fast zu einem Aufruhr im ganzen Dorf gekommen. Als ich des Weiteren mich nach den sehr Alten und in großer Not Lebenden erkundigte und nach der Mutter des Aikore fragte, die im Einwohnerregister als 72 Jahre alt verzeichnet ist, sagte man mir, daß sie schon 83 Jahre alt sei, daß man dies aber in dieser Weise verborgen halte. Wenn jemand über achtzig sei, habe man in der Zeit des Matsumae-*han* diesem Fürsorge zukommen lassen, und diese habe man aus dem Speicher des Handelskontors nehmen [müssen]. Deshalb habe man bei allen das Alter heruntergesetzt. Diese Frau leide an einer Augenkrankheit und könne überhaupt nichts sehen, sie lebe in größter Not, aber erhalte keinerlei Zuwendung. Außerdem gebe es jemanden namens Shiiba, der seit etwa sieben Jahren krank sei, auch er erhalte keinerlei Zuwendung, wie mir gesagt wurde. Als wir so bis tief in die Nacht redeten und ich mich verabschieden wollte, kamen Shiiheshi und Nukorusan noch einmal zurück und sagten beim Abschied: “Wir haben alle zusammen eine Bitte.” Ich fragte, was dies sei, und sie antworteten: “Wir bitten keineswegs darum, daß die *Fürsorge verbessert werde oder daß wir Sake bekommen. Wir wünschen nur, daß wir an diesem Fluß Felder bekommen und daß wir diese bearbeiten und Hanf anbauen [dürfen].” Ich fragte, was es damit auf sich habe, da sagten sie: “Wie sehr wir uns auch wünschen [Hanf] anzubauen, das Kontor sagt: Ainu dürfen keinen Ackerbau betreiben. Und wenn wir heimlich Felder anlegen und etwas anbauen, dann sagen sie, sobald die Feldfrüchte reif sind, daß der Boden dem Kontor gehöre, und nehmen uns [die Ernte] weg. Hanf und Tabak [anzubauen] sei ganz besonders streng verboten, wurde uns gesagt, und wir wissen nicht, was wir dagegen tun können. Wenn wir nämlich selbst angebauten Tabak rauchten, würde der Tabakpreis im Kontor fallen, und wenn wir Hanf anbauten und daraus Fäden machten und Stoff webten, würde der Preis für Baumwollstoff und Fäden fallen, und wenn wir des Weiteren aus dem Hanf Netze knüpften und selbständig der Fischerei nachgingen, wäre das [für das Kontor] ungünstig. Bittet deshalb den Hauptmann, daß man uns erlauben möge, Hanf und Tabak anzubauen. Es besteht auch kein Zweifel, daß die Ernte von guter Qualität sein würde. Wenn man außerdem den [japanischen] Wanderarbeitern diese Feldfrüchte erlauben würde, dann gäbe es hier auch immer mehr, die über den Winter hier blieben.” Ich erfuhr außerdem, daß die Zahl der über den Winter bleibenden [Japaner] nicht zunehme, weil sie bei ausschließlicher Beschäftigung mit Fischfang nichts zu tun hätten, wenn keine Fische kämen. Ich habe dies später dem Hauptmann berichtet⁵⁵.

Die obige Übersetzung wurde bereits 2018 in Michael Wachutka, Monika Schrimpf, Birgit Staemmler (Hg.): *Religion, Politik und Ideologie. Beiträge zu einer kritischen Kulturwissenschaft. Festschrift für Klaus Antoni zum 65. Geburtstag* (München: iudicium 2018) veröffentlicht. Sie wurde hier für die Internet-Publikation noch einmal durchgesehen und erheblich ergänzt.
Abschluß: 7. 1. 2023

⁵³ *kaihō-mai* 介抱米. Anton Čechov, der Sachalin im Jahre 1890, d.h. nachdem Japan 1875 auf Süd-Sachalin zugunsten Rußlands verzichtet und dafür die ganze Kurilen-Inselkette eingetauscht hatte, gibt in seinem Bericht “Die Insel Sachalin” seine Eindrücke von den Ainu wieder und erwähnt deren Abhängigkeit von der Ernährung mit Reis: “Vor der Einnahme Süd-Sachalins durch die Russen waren die Ajnus beinahe wie Leibeigene von den Japanern abhängig, und sie zu versklaven war umso leichter, als sie sanftmütig und unterwürfig sind und, was die Hauptsache ist, hungrig waren und nicht ohne Reis auskommen konnten.” (Übers. Peter Urban, Zürich: Diogenes Verlag 1976, S. 214-218)

⁵⁴ Hohlmaße waren aus Holz gefertigt und hatten eine viereckige Form.

⁵⁵ Tatsächlich richtete Matsuura zwei Tage nach dem Gespräch diese Bitte in schriftlicher Form an den “Hauptmann” (*taichō* 隊長) Mukōyama Gendayū 向山源太夫 (1801–56), den Leiter der Inspektionsreise von 1856. Text in YOSHIDA 1973, Bd. 2: 228.